



Der GARDIST



Gemeinsames Mitteilungsblatt für den
SEMPER TALIS BUND und das WACHBATAILLON BMVg

Einmal Garde – immer Garde!



Editorial

„Einmal Garde – immer Garde!“ Dieser schöne Satz steht über dem Beitrag zu einem früheren Kommandeur des Wachbataillons: Brigadegeneral Michael Matz übergab die Infanterieschule Hammelburg (Seite 15) und ging in seinen mehr als verdienten Ruhestand. Von 2004 bis 2006 war er Garde-Kommandeur. Wer ihn jemals kennenlernen und erleben durfte, der weiß, wie er ist – nämlich genauso, wie diesmal auch in unserem Gardisten-Fragebogen unsere ganz wesentlichen Charaktereigenschaften (nicht zuletzt des Vorgesetzten) beschrieben werden: „Emphatisch, enthusiastisch, engagiert“ (Hauptmann Alois Berschneider auf Seite 02); „aufgeschlossen, hilfsbereit und neugierig“ (Kapitänleutnant Laura Kruggel auf Seite 35).

Und wem es an solchen Fertigkeiten vielleicht noch mangelt, der wird sich charakterlich gewiss weiterentwickeln bei einer Kompanie- und Abschlussübung, wie sie die zweite Kompanie im Großraum Berlin absolvieren durfte, von der Hauptmann Tobias Ebert berichtet (12). Da kann der „Zapfenstreich mitten im Wald“ schon eher erholsam sein; jedenfalls schildern uns das Stabsfeldwebel Michael Kausel und Stabsfeldwebel Martino Persky (23): Kreativ ist er auf jeden Fall.

Was der Salutzug des Wachbataillons bei protokollarischen Einsätzen leistet, das beschreibt ein Kanonier und Haubitzenverantwortlicher: Stabsgefreiter Jason Bockler – der auf dem Flugfeld befördert wurde (16). Auch das klingt nach Kreativität.

Einmal Garde? Zweimal Garde! Österreichs Garde verbindet mit dem Wachbataillon eine besondere Beziehung, woran Hauptmann Niels Matthes erinnert (32) – eine Partnerschaft, die durch die Unterzeichnung einer Urkunde am 15. Mai in Wien und noch einmal in Berlin am 23. Mai gefestigt wurde: „ein mehr als würdiger Tag

für die Chronik unseres Verbandes“, wie Oberstleutnant Maik Teichgräber in seinem Grußwort (06) feststellt.

(Wie stets) würdige Einsätze leistete unsere Garde beim Staatsakt zu Ehren des verstorbenen ehemaligen Bundespräsidenten Horst Köhler, den Leutnant André Porschat beschreibt (10); und beim Großen Zapfenstreich für den scheidenden Bundeskanzler Olaf Scholz, von dem Hauptmann Alois Berschneider berichtet (08). Dieser Autor ist auch neuer Chef der Sechsten, deren Übergabe Hauptmann Maximilian Frenzl schildert (36).

Und wieder einmal können wir von einer wohlthätigen Initiative berichten – von einem Benefizturnier zugunsten des Soldatenhilfswerks: der „Pokerarena im Spiegelsaal“, die Oberstabsfeldwebel Alexander Kopp begleitet hat (24).

Einmal Garde – immer Garde eben. Und wenn es um Unterstützung von Hilfsbedürftigen geht, da kann die Garde auf den von Rohdich'schen Legatenfonds bauen. Dessen Geschäftsführer Hauptmann a. D. Ernst Schüßling ist den Alten aus der Garde noch als ihr engagierter Personaloffizier bekannt, war Geschäftsführer des Semper talis Bundes und bis 2016 Beauftragter für die Militärgeschichtliche Sammlung des Wachbataillons – die einem alten Gardisten wie ihm wahrlich am Herzen liegt (40).

Auch hier gilt (natürlich) stets vortrefflich: Einmal Garde – immer Garde!

*Ihr Klaus Pokatzky
Redaktionsleitung*



Der Gardist



Wie eine Beförderung auf dem Flugfeld aussehen kann und wie er diesen besonderen Einsatz beim Salutzug erlebte – das schildert Stabsgefreiter Jason Bockler auf Seite 16.



Übergabe der sechsten Kompanie: „Morgen ist die Leistung von heute nichts mehr wert!“ (Seite 36).



Ein besonderer Tag für das Bataillon: Österreichs Garde zu Gast in der Julius-Leber-Kaserne (auf Seite 32).

INHALT

Aus dem Wachbataillon

Grußwort des Kommandeurs	06
Klingender Gruß für Bundeskanzler Olaf Scholz	08
Staatsakt zu Ehren von Horst Köhler	10
Operation Bollwerk Bärnin II	12
Der Salutzug und ein besonderer Einsatz	16
Österreichs Garde zu Gast	32
Übergabe der sechsten Kompanie	36

Unterm Strich

Brigadegeneral Matz: Einmal Garde – immer Garde!	15
Zapfenstreich mitten im Wald	23
Pokerarena im Spiegelsaal	24

Garde Galerie

26





Operation Bollwerk Bärln II: die Kompanie- und Abschlussübung SGA im Großraum Berlin auf Seite 12.



Ein letzter klingender Gruß: der Große Zapfenstreich für Bundeskanzler Olaf Scholz (Seite 08).



Würdig in bewegenden Momenten: der Staatsakt zu Ehren des ehemaligen Bundespräsidenten Horst Köhler (Seite 10).

Persönlichkeiten

Zwölf Fragen an...

Hauptmann Alois Berschneider	02
Kapitänleutnant Laura Kruggel	35

Von Rohdich'scher Legatenfonds

Anmerkungen zur Militärgeschichtlichen Sammlung	40
---	----

Nachrufe

Brigitte Eckert	46
Obergreifeiter d.R. Erwin Malaschewski	47

Personelles

Versetzungen	50
Beförderungen und Auszeichnungen	52
Geburtstage	54

Impressum

	59
--	----

Der Gardist



Liebe Mitglieder des Semper talis Bundes,
 liebe Soldatinnen und Soldaten des
 Wachbataillons beim Bundesministerium der
 Verteidigung,
 sehr geehrte Damen und Herren!

Halbzeit! Das Jahr 2025 hat bereits seinen Zenit überschritten und die Tage werden schon wieder kürzer. Damit will ich mit dem Lesen der aktuellen Ausgabe unseres *Gardisten* nicht die Vorweihnachtszeit einläuten, aber doch auf die schnelllebigsten und vor allem ereignisreichen ersten Monate des Jahres 2025 hinweisen. Wer hätte es vor kurzem noch gedacht, dass neben dem noch immer andauernden Krieg zwischen Russland und der Ukraine im Nahen Osten ein weiterer „heißer“ Konfliktherd entflammt. Mit dem Eintreten der USA in die Auseinandersetzung zwischen Israel und dem Iran ist die in meinen Augen eh schon fragile Sicherheitsarchitektur noch brüchiger geworden. Es bleibt zu hoffen, dass alle Beteiligten der eingegangenen Waffenruhe folgen und nunmehr der Diplomatie wieder Spielraum geben.

Eines bleibt unabhängig vom Ausgang festzuhalten: Die Welt um uns herum wird zunehmend unsicherer. Die Hilfe und der Beistand unseres Landes werden insbesondere im militärischen Bereich immer wichtiger. So hat Bundeskanzler Friedrich Merz erst kürzlich angekündigt, die Bundeswehr zur stärksten konventionellen Streitmacht in Europa beziehungsweise aufzubauen zu wollen. Verteidigungsminister Boris Pistorius hat hierzu einen Aufwuchs der Bundeswehr um 50.000 bis zu 60.000 Soldatinnen und Soldaten in Aussicht gestellt. Inwieweit das mit dem derzeitigen Personalgewinnungsmodell gelingen wird, bleibt abzuwarten und sicher spannend. Mit der bereits ausgesprochenen signifikanten Er-

höhung des Wehretats ist die Bundesregierung eine Verpflichtung gegenüber der NATO eingegangen, die nicht nur in den Streitkräften, sondern auch in der Gesellschaft tiefgreifende Veränderungen und auch Einschnitte nach sich ziehen wird.

Was bedeuten all diese Entwicklungen nun für unseren Verband, das Wachbataillon beim Bundesministerium der Verteidigung? Nun, eine genaue Vorhersage wäre sicherlich vergleichbar mit dem sprichwörtlichen Blick in die Glaskugel. Aber eines ist in meinen Augen unbenommen, die notwendige Stärkung des Verbandes zur Befähigung zum Einsatz im Rahmen der Landes- und Bündnisverteidigung. Im Klartext heißt das: mehr Ausbildung, mehr Übung – aber auch mehr Resilienz und mehr Zusammengehörigkeit. Es geht darum, die Marke Wachbataillon beim Bundesministerium der Verteidigung nicht nur zur Personalgewinnung nach außen zu tragen, sondern aktiv im Verband zu leben.

Daher freut es mich ganz besonders, dass wir mittlerweile alle Dienstposten für Zeitsoldaten nicht nur vollumfänglich besetzen, sondern kürzlich auch um einen nicht unerheblichen Teil erhöhen konnten. Weitere strukturelle Veränderungen und Anpassungen sind angedacht. Ich hoffe, deren Abschluss in der kommenden Ausgabe des *Gardisten* bekanntgeben zu können. Für mich als Kommandeur unseres Bataillons bleibt festzuhalten: Der Dienst im Verband ist attraktiv. Wir können mehr als nur Gleichschritt! Unser Leitbild gibt uns Sicherheit und die entscheidende Richtung vor. Unser Leitspruch „Semper talis“, neu aufgeladen, ist Anspruch und Ansporn zugleich und

unsere Identität. Das Wachbataillon beim Bundesministerium der Verteidigung und seine Soldatinnen und Soldaten haben es sich verdient, weiterhin als „Gesicht der Bundeswehr“ bezeichnet zu werden – modern, professionell und einsatzbereit!

Abschließend, ein kurzer Blick zurück und eine Ankündigung. Der vermeintlichen Ruhe, geschuldet durch die Regierungsbildung im ersten Quartal, folgte ein arbeitsreiches und kurzweiliges zweites Quartal im Protokollarischen Ehrendienst. Viele Einsätze beim Bundespräsidenten und Bundeskanzler wie auch Große Zapfenstriche galt es zu meistern. Herauszuheben sind der Große Zapfenstreich für den ehemaligen Bundeskanzler Olaf Scholz sowie der Bataillonseinsatz für den ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj. Ebenso haben wir Ehrenzüge für diverse Aufstellungs- und Außerdienststellungsappelle gestellt. Herauszustellen ist die Aufstellung der Heimatschutzdivision zum 01. April 2025 in der Julius-Leber-Kaserne. Als weitere Dienststelle am Standort ergeben sich künftig womöglich spannende Chancen für Austausch und Zusammenarbeit, besonders im Bereich des Heimatschutzes.

Bei drei der vier dieses Jahr stattfindenden Bataillonsübungsplatzaufenthalten sowie der österreichischen Großübung „Waldviertel 2025“ – mit mehr als 2000 Soldatinnen und Soldaten multinationaler Partner – zeigten unsere Kompanien erneut ihre Vielseitigkeit, ihr Können und ihre Bereitschaft, sich auch jenseits des Protokollarischen Auftrags als professionelle Einsatzkompanien im infanteristischen Kampf zu bewähren.

Ein besonderes Zeichen internationaler Verbundenheit war der Besuch von Österreichs Garde in Berlin am 23. Mai. Nachdem ich eine Woche zuvor bereits mit einer Delegation nach Wien reisen durfte, um dort erstmals die Partnerschaftsurkunde vor der Kulisse von Schloss Belvedere zu zeichnen, freute ich mich, die Kameradinnen und Kameraden aus Wien bei uns begrüßen zu dürfen. Beide Besuche waren von

Herzlichkeit, gegenseitigem Respekt und regem fachlichen Interesse geprägt. Mit der Zeichnung der Partnerschaftsurkunde auf unserem Appellplatz und der anschließenden Verleihung des Fahnenbands der Republik Österreich war der 23. Mai ein mehr als würdiger Tag für die Chronik unseres Verbandes.

Denn nicht nur der Appell zur Besiegelung unserer Freundschaft mit Österreichs Garde prägte den Tag. Abends legten – wie im Vorjahr – unsere Rekrutinnen und Rekruten ihr Feierliches Gelöbnis vor dem Abgeordnetenhaus von Berlin ab. Ein sichtbares Zeichen für unsere enge Verbindung zur Demokratie und ein Ausdruck unserer besonderen Verantwortung als Hauptstadtverband. Dies zeigte sich ebenso deutlich im Gelöbnis vor dem Bendlerblock am 20. Juli – eine der präsentesten und traditionsreichsten Veranstaltungen in unserem Kalender. Nun zur Ankündigung, die mich ganz besonders freut, da wir eine Tradition fortleben lassen wollen. Am 28. November findet erstmals seit 2019 wieder unser Gardebball statt. Unter dem Motto „Das Wachbataillon tanzt durch die Jahrzehnte“ wollen wir gemeinsam feiern – im Geiste des Jubiläums 70 Jahre Bundeswehr, aber auch mit Blick auf die lebendige Gegenwart unseres Verbandes.

Ich bin stolz auf die positive Entwicklung, die das Wachbataillon nimmt: in Ausbildung, im Auftrag und im kameradschaftlichen Miteinander. Mein Dank gilt Ihnen allen für Ihren täglichen Einsatz und Ihre Verbundenheit. Bleiben Sie uns gewogen und unterstützen Sie – im Blick nach vorn und zum Wohle unseres Verbandes:

Semper talis!

Ihr/Euer

Maik Teichgräber
Oberstleutnant

Der Gardist

Ein letzter klingender Gruß

Großer Zapfenstreich für Bundeskanzler Olaf Scholz



Ein unvergesslicher Moment der tiefen Verbundenheit zwischen Bundeswehr und politischer Führung – das Wachbataillon marschiert ein.

In einer Nacht, die von Fackelschein und dem erhabenen Klang des Großen Zapfenstreichs erfüllt war, erwies das Wachbataillon dem scheidenden Bundeskanzler Olaf Scholz die höchste militärische Ehre. Der 05. Mai 2025 im Bendlerblock in Berlin wurde zu einem unvergesslichen Moment: der Tradition, Respekt und die tiefe Verbundenheit zwischen Bundeswehr und politischer Führung eindrucksvoll zelebrierte. Der Große Zapfenstreich – ein Zeremoniell, das tief in der deutschen Militärgeschichte verwurzelt ist – verwandelte den Abend in ein bewegendes Schauspiel. Die präzisen Bewegungen der Soldaten des Wachbataillons, die in ihrer Einheitlichkeit und Disziplin beeindruckten, verschmolzen mit den ergreifenden Melodien des Musikkorps der Bundeswehr zu einem harmonischen Ganzen.

Die Auswahl der Musikstücke durch Bundeskanzler Scholz verlieh dem Abend eine persönliche Note. "In My Life" von den Beatles, ein Auszug aus dem "Brandenburgischen Konzert Nr. 2" von Johann Sebastian Bach und der Soul-Klassiker "Respect" hallten durch die Nacht und erzählten Geschichten, die dem scheidenden Kanzler am Herzen liegen. Jede Melodie, jeder Ton war ein Ausdruck von Wertschätzung und Erinnerung. Die Rede des Bundeskanzlers, begleitet von dem feierlichen Rahmen des Zapfenstreichs, war ein Moment der Reflexion und des Dankes. Er betonte den friedlichen Amtswechsel als Zeichen „demokratischer Normalität“ und den bedeutenden Unterschied zu autokratischen Systemen. Darüber hinaus bekräftigte er die Wichtigkeit des Zusammenhalts Deutschlands – gerade in Krisenzeiten.



Letzte Blicke: Bundeskanzler Olaf Scholz und Bundesverteidigungsminister Boris Pistorius am 05. Mai 2025 im Bendlerblock.

Für das Wachbataillon war die Durchführung des Großen Zapfenstreichs mehr als nur ein Auftrag. Es war eine Ehre, ein Privileg und eine Gelegenheit, die eigene Exzellenz zu demonstrieren. Die Soldaten verkörpern die Werte der Bundeswehr: Disziplin, Ehre und Kameradschaft. Sie sind die Hüter einer Tradition, die seit Jahrhunderten besteht und die Verbindung zwischen Militär und Staat symbolisiert.

Der Große Zapfenstreich für Bundeskanzler

Scholz war ein Abend, der in Erinnerung bleiben wird. Er war ein Abschied voller Würde, ein Ausdruck des Respekts und eine Hommage an die Tradition. Die Klänge des Zapfenstreichs hallten noch lange nach, als die Fackeln erloschen und die Nacht sich wieder über Berlin senkte.

Hauptmann Alois Berschneider



In enger Zusammenarbeit – ohne die Feldjäger kein Großer Zapfenstreich...

Der Gardist

Würdig in bewegenden Momenten

Der Staatsakt zu Ehren des ehemaligen Bundespräsidenten Horst Köhler



Die Trauer war spürbar – doch gleichzeitig waren die Anwesenden stolz darauf, diesen wichtigen Moment gemeinsam zu erleben.

Am 18. Februar 2025 versammelten sich Angehörige der Bundeswehr, hochrangige Vertreter der Politik sowie zahlreiche Bürgerinnen und Bürger, um mit einem feierlichen Staatsakt dem früheren Bundespräsidenten Horst Köhler die letzte Ehre zu erweisen. Der Einsatz des Wachbataillons sorgte für einen würdevollen Rahmen. Die größte Formation seit Jahren marschierte formlos ein, um den Trauerakt im Berliner Dom nicht zu unterbrechen oder zu stören. Der Einmarsch des Ehrenbataillons erfolgte dementsprechend ohne musikalische Begleitung. Dies geschah mit dem gebotenen Respekt und der Stille, die dieser Zeremonie angemessen war. Die Soldatinnen und Soldaten des Wachbataillons, bekannt für Professionalität und den protokollarischen Ehrendienst, präsentierten sich in ihren drei Teilstreitkräften: Heer, Luftwaffe und Marine – zu jeweils drei Waffenzügen. Sie zeigten einmal mehr, dass sie die Bundes-

republik Deutschland in solch bewegenden Momenten würdig vertreten können.

Der Staatsakt selbst wurde durch das Tragen des Sarges geprägt, das mit höchster Ehrerbietung und Präzision durchgeführt wurde. Die Kranzträger boten wie die Sargträger eine Ruhe und Entschlossenheit, welche dem gesamten Ereignis die notwendige Ehrerbietung gab. Die musikalische Begleitung durch das Stabsmusikkorps der Bundeswehr verlieh dem Staatsakt ebenfalls seinen angemessenen Rahmen. Das Abschreiten der gesamten Formation durch die Kranz- und Sargträger erwies dem ehemaligen Bundespräsidenten die letzte Ehre. Der Ausmarsch des Wachbataillons erfolgte dann im Gleichschritt mit Musik. Die Anwesenden – zahlreiche prominente Persönlichkeiten aus Politik und Gesellschaft, darunter die frühere Bundeskanzlerin Angela Merkel und der Generalinspekteur der Bundeswehr General Cars-

ten Breuer – zeigten sich tief betroffen von dem Verlust und huldigten dem Lebenswerk des neunten Bundespräsidenten.

Die Soldatinnen und Soldaten des Wachbataillons bewiesen an diesem Tag einmal mehr, dass sie weit mehr sind als nur Soldaten im Protokollarischen Ehrendienst. Sie sind auch Hüter der Erinnerung und des Respekts, die an solch bedeutenden Anlässen dazu beitragen, das Andenken verdienter Persönlichkeiten zu bewahren. Die Präzision, mit welcher das Wachbataillon stets arbeitet, war auch bei diesem Einsatz benötigt – und selbstverständlich gegeben.

Die Trauer war spürbar; doch gleichzeitig waren die Anwesenden stolz darauf, diesen wichtigen Moment gemeinsam zu erleben. Mit dieser Zeremonie hat die Bundeswehr nicht nur Horst Köhler die letzte Ehre erwiesen, sondern auch ihren hohen Anspruch an Disziplin und Respekt in den Vordergrund gerückt. Der Staatsakt wird allen in Erinnerung bleiben – den Soldatinnen und Soldaten des Wachbataillons und den teilnehmenden Zuschauern.



Trauerakt im Berliner Dom: Der Einsatz des Wachbataillons sorgte für einen würdevollen Rahmen.

In stiller Trauer und mit einem Gefühl der Verbundenheit verabschieden wir uns von Dr. Horst Köhler. Möge sein Erbe in unseren Herzen weiterleben.

Leutnant André Porschat

Der Gardist

Operation Bollwerk Bärin II

Kompanie- und Abschlussübung SGA im Großraum Berlin



Üben für den infanteristischen Kernauftrag: „Die Motivation in den Gesichtern hat am Ende der Woche für sich gesprochen.“

Still und bitterkalt ruht die Nacht über dem Kiefernwald nahe Rüdersdorf. Nur der Mond wirft die schwarzen Silhouetten von vier Gestalten auf den weißen Schnee. Die versprengten Kräfte der Einzelkämpfer-vorbereitung schlagen sich durch die Dunkelheit, nachdem sie am Vortag durch ein Jagdkommando angeschossen wurden. Sie ahnen noch nicht, dass bereits nur wenige hundert Meter vor ihnen ein Zug der zweiten Kompanie des Wachbataillons in Stellung liegt, um sie entlang eines Weges im Hinterhalt zu vernichten.

Das Wasser in den Trinkschläuchen der Soldaten ist bereits gefroren. Seit knapp einer Stunde liegen sie nun entlang eines Höhenzuges im Wald und überwachen den Waldweg vor ihnen. Plötzlich zeigt die Wärmebildanzeige der Aufklärungsdrohne RABE vier Wärmesignaturen. Wenige Augenblicke später durchbricht das Mündungsfeuer der Sturm- und Maschinenge-

wehre die Stille und erleuchtet die mondfinstere Nacht.

Zeitgleich zu den Geschehnissen im Wald befinden sich Spähtrupps im Raum Lehnin. Sie haben bereits eine Einbruchsstelle im Bahnhof am Rande der Ortskampfanlage 1 aufgeklärt. Wenige Stunden später sind die restlichen drei Züge der zweiten Kompanie durch die Spähtrupps aufgenommen, ins Gelände eingewiesen und haben die Sturmausgangsstellung bezogen.

Mit Anbruch des Tages ertönt das Deckungsfeuer aus der Flanke und eröffnet den Angriff auf die Ortskampfanlage in Lehnin. Unter Feuer und Einsatz von Nebel nimmt der Spitzenzug die Einbruchsstelle und schafft so die Voraussetzung für den weiteren Angriff der Kompanie.

Die Lagen in Rüdersdorf und Lehnin sind nur ein kleiner Auszug aus der 72-Stunden-Übung der Zweiten, welche gleichzeitig die Abschlussübung der eigenen Spezialgrundausbildung dar-

stellt. Ziel der Übung war es, die unterschiedlichen Aufgabenfelder des Wachbataillons möglichst realitätsnah darzustellen und dadurch die eigene Operationsführung zu verbessern. Das Aufgabenspektrum reichte dabei vom Schutz von Regierungseinrichtungen – über die infanteristischen Grundlagen des Waldkampfes und des Ortskampfes – bis hin zum Schutz und der Verbringung von zu schützenden Personen: wie zum Beispiel Regierungsvertretern.

Als Reaktion auf die sich wandelnde Bedrohungslage der letzten Jahre, ausgelöst durch den russischen Überfall auf die Ukraine, fokussiert sich auch das Wachbataillon auf eine mögliche Landes- und Bündnisverteidigung und damit auf seinen infanteristischen Kernauftrag. Berlin stellt hierbei einen Dreh- und Angelpunkt für die (inter-)nationale Politik und Wirtschaft dar. Dadurch wird die Hauptstadt zu einem lohnenden strategischen Ziel für feindlich gesonnene Kräfte. Der Übungsraum muss deshalb im Rahmen der Ausbildung eben jenes facettenreiche Einsatzumfeld widerspiegeln, in dem sich die Soldaten in einer realen Lage auch bewegen müssten. Die Ausbildung der Soldaten erfolgte deshalb im Großraum Berlin an unterschiedlichen Standorten. So bleiben die Soldaten auch im Ernstfall handlungsfähig und können schnell auf sich wechselnde Bedingungen reagieren.

Neben der Ortskampfanlage 1 in Lehnin, die an eine vorortähnliche Siedlung erinnert, führten die Soldaten der zweiten Kompanie auch Operationen auf dem Übungsgelände der Poli-



Voraussetzung für den weiteren Angriff der Kompanie – der Spähtrupp im Schnee.

zeiakademie Berlin sowie im östlichen Berliner Umland nahe Rüdersdorf durch. Der gesamte Übungsraum erstreckte sich somit über eine Strecke von mehr als 70 Kilometern. Ausgangspunkt der jeweiligen Lagen war dabei in der Regel das Kompaniegebäude. Hier fanden die Befehlsausgaben, Planungsphasen und Vorbereitungen für die entsprechenden Aufträge statt, bevor sich die Züge durch den Berliner Stadtverkehr zu ihren Einsatzorten verschoben. Die Bewältigung dieses realen Hemmnisses war ein wichtiger Bestandteil der Übung; dabei galt es durch vorrausschauende Planung und flexible Entscheidungsfindung seitens der Führungskräfte stets die Verbindung zu halten, Ausweichrouten zu erkunden und vor allem: geschlossen sich im Einsatzraum auswirken zu können. Kompaniechef Major Jan Burgwinkel: „Unfälle, Umleitungen und Staus gibt es zahlreich in der

Der Gardist

Hauptstadt – und die gehören dann halt mit zur Lage.“

Außer dem Einsatz von herkömmlichen Einsatz- und Führungsmitteln wurde zusätzlich die Anwendung von Drohnen beübt. Zum einen zeigte sich das Aufklärungssystem RABE zur bodengebundenen Aufklärung gerade bei eingeschränkten Sichtverhältnissen als zweckmäßig und fand sowohl im urbanen Einsatzraum als auch im Wald Anwendung. Zum anderen konnte sich die Truppe auch mit luftgestützten Drohnen beüben und diese zu Aufklärungszwecken benutzen.

Als großen Zugewinn empfand die Einheit die eigenständige Anwendung des Führungs- und Informationssystems SitaWare. Dabei können Informationen zwischen allen Einheiten ortsungebunden und in Echtzeit ausgetauscht, weitergegeben und angepasst werden. Dies schließt unter anderem Live-Verkehrsdaten, Feindmeldungen und die Position eigener Kräfte mit ein. So verfügte jeder Zug über zwei Tablets, mit Hilfe derer er seine digitale Lagekarte führte, Informationen erhielt und Meldungen weitergab. Das System wurde ergänzend zu den bestehenden Führungsmitteln eingesetzt. Durch die stetigen Lagemeldungen wurden mit wenig Aufwand eine zusammenhängende Gefechtsführung ermöglicht und zeitgleich die regulären Führungsmittel wie Funk entlastet.

Im Rahmen der Kompanieübung wirkte zudem eine Vielzahl von Unterstützungskräften mit. So konnten sich auch die Feldjäger des Feldjägerregimentes 1 aus Storkow mit ihren Personenschützern und Diensthunden in einem teils ungewohnten Einsatzumfeld beüben. Des Weiteren unterstützten Kräfte der Sanitätsstaffel Einsatz Gardelegen die Kompanie und füllten die Züge mit beweglichen Arzttrupps auf. Die Unterstützungskräfte beritten entsprechend ihrer Rollen im Rahmen der Vorbereitung- und Pla-

nungsphase und wurden dann anschließend gemäß ihres Auftrags zum Einsatz gebracht. Hier konnten durch die Übung verbandsübergreifende Synergien geschaffen werden.

„Dies bedeutet für die Führungskräfte einen enormen Koordinierungsbedarf, eine enorme Flexibilität im Denken“, so Kompaniechef Burgwinkel: „Und das versuchen wir durch so eine komplexe Übung, wie wir sie hier durchführen, dann auch darzustellen.“ Kräfte des Unterstützungszuges des Landeskommandos Berlin und der Heimat-schutzkompanie Berlin stellten zudem die Soldaten des Feindkommandos. Vom Wachbataillon unterstützten außerdem die erste und die vierte Kompanie das Vorhaben mit Material und Soldaten jeweils in Gruppenstärke.

Rückblickend lässt sich die freilaufende Kompanieübung als ereignisreich und anstrengend – jedoch äußerst gewinnbringend – zusammenfassen. Gerade das Führungspersonal vom Trupp über Gruppen- bis hin zum Zugführer wurde durch die vielen unterschiedlichen Lagen sehr gefordert. Von dem hier gewonnenen Erfahrungsschatz werden die Soldaten in Zukunft noch lange zehren können. Oder wie der Kompaniechef es zusammenfasst: „Die Motivation in den Gesichtern – vom Teileinheitensführer bis hin zum Einzelschützen – hat am Ende der Woche für sich gesprochen.“

Hauptmann Tobias Ebert

Einmal Garde – immer Garde!

Brigadegeneral Michael Matz übergibt die Infanterieschule Hammelburg



Die Protokollstiefel zeigen es: Brigadegeneral Michael Matz steht immer noch zu seinem alten Wachbataillon...

Am 21. März 2025 fand die Übergabe des Kommandos der Infanterieschule Hammelburg auf dem dortigen Exerzierplatz statt: Durch den Kommandeur Ausbildungskommando des Heeres, Generalmajor Olaf Rohde – von Brigadegeneral Michael Matz an Brigadegeneral Andreas Steinhaus. Dies war ein prägender Moment für die Soldatinnen und Soldaten, ebenso für die zahlreichen Teilnehmer. Die Ehrenformation des Wachbataillons zeigte ihrem ehemaligen Garde-Kommandeur (2004 bis 2006), dass sie es – wie einst unter seiner Führung – immer noch beherrscht, die Bundeswehr mit Stolz und Präzision zu vertreten.

Besonders einprägsam war der Moment, als Brigadegeneral Matz mit Protokollstiefeln auftrat. Dies hat nicht nur den Zuschauern, sondern auch seiner alten Garde wieder einmal gezeigt, wie sehr er das Wachbataillon immer noch schätzt. Des Weiteren übernahm er das Kom-

mando und kommandierte die Ehrenformation. Insgesamt wurde der Einsatz mit dem Gewehrspalier, das im Anschluss stattfand, sehr gut vollendet.

Der Einsatz an der Infanterieschule wird mir persönlich immer in Erinnerung bleiben. Einen solchen Moment erleben zu dürfen, ist eine große Ehre. Obwohl der Einsatz mit Abstand der längste war, in dem ich je gestanden habe, bin ich sehr stolz auf die Soldaten, die trotz der Hitze und der langen Stehzeit eine sehr gute Leistung erbracht haben. Ebenso war die Freiwilligkeit für das Gewehrspalier außergewöhnlich hoch. Insgesamt betrachte ich die Leistung des Wachbataillons als mal wieder außergewöhnlich und bin der festen Überzeugung, dass wir in Hammelburg einen bleibenden Eindruck hinterlassen haben.

Leutnant Andre Porschat

Der Gardist

Beförderung auf dem Flugfeld!

Der Salutzug und mein besonderer Einsatz

Von Stabsgefreiter Jason Bockler



Ich wurde auch zum Stabsgefreiten befördert.

Hallo, ich bin Stabsgefreiter Jason Bockler. Im Salutzug als Kanonier und Haubitzenverantwortlicher eingesetzt, bin ich Teil eines in der Bundeswehr einzigartigen Teams. Der Salutzug des Wachbataillons ist seit 2006 in der ersten Kompanie angesiedelt und zeichnet sich durch die Verschmelzung des protokollarischen Salutauftrags mit dem Sicherheitsauftrag der Gefechtsstände des Bataillons aus. Meinen Aufgaben gehe ich mit Hingabe und Stolz nach.

Und so möchte ich Euch anhand eines protokollarischen Einsatzes zeigen: was uns, unseren protokollarischen Auftrag und diesen Einsatz für mich zu etwas Besonderem macht. Anhand der Geschichte unseres besonderen protokollarischen Waffensystems, unseres Einsatzes und der dafür nötigen Ausbildung – illustriert durch Fotos anlässlich des Besuchs des italienischen

Staatspräsidenten am 26. September 2024 – möchte ich Euch dies einmal näherbringen und Euch mitnehmen in diesen für mich besonderen Einsatz.

Erst einmal zum Brauch: Geschichtsbewusstsein gehört zu unserem Auftrag einfach dazu. Die Geschichte des Salutschießens hat ihren historischen Ursprung in der Seefahrt des 14. Jahrhunderts: Ein Kriegsschiff war damals meistens mit 20 Geschützen ausgestattet, die auf hoher See üblicherweise ständig geladen waren. Bestand die Absicht, friedlich in „fremde“ Häfen einzulaufen, war es üblich, dies durch das Verschließen der Kanonen anzuzeigen. Brauch war es dann, dass die Hafenfestung mit einem einzigen Kanonenschuss erwiderte, um das Schiff willkommen zu heißen – und damit die Einfahrt in den Hafen zu genehmigen.

Heute würdigt der Brauch die erstmalige Begrüßung von Staatsoberhäuptern und symbolisiert bei Staatsbesuchen die friedliche Absicht des Gastlandes Deutschland. Das Salutschießen wird in einem streng festgelegten Ablauf durchgeführt und ist die höchste militärische Ehre.

Und damit zur Feldhaubitze. Unser Salutauftrag wird mit der Feldhaubitze 105 mm durchgeführt. Die Geschütze sind Baujahr 1942 und 1943 und stammen aus den Vereinigten Staaten von Amerika, wurden jedoch nicht schon immer für diesen Auftrag verwendet. Die Bundeswehr führte dieses Waffensystem Ende der 50er-Jahre ein. Bis zum Jahr 1996 waren sie das Standardgeschütz der Luftlandebrigade 9 in Philippsburg. Anschließend wurden sie bis 2003 genutzt, um Artilleriebeobachter auszubilden. Und seit 2006 ist ihre einzige Aufgabe das Salutschießen beim Wachbataillon. Dafür wurden die Geschütze „demilitarisiert“. Ein scharfer Schuss ist nicht mehr möglich, da unter anderem der Verschlussblock fest verschraubt wurde.

Nun die technischen Daten zur Feldhaubitze 105 mm. Gesamtlänge: 6,58 Meter; Gesamtbreite: 2,14 Meter; Gesamthöhe: 1,57 Meter; Kaliber beträgt 105 Millimeter; Rohr hat 36 Züge mit gleichbleibendem Rechtsdrall; Rohrlänge: 3800 Millimeter; Gewicht: 2500 Kilogramm; Anfangsgeschwindigkeit (V0): 630 Meter pro Sekunde; Maximale Schussentfernung von 14.000 Metern; Herstellung: Rock Island Arsenal; Leistungssteigerung: Rheinmetall. Zu den Baugruppen Feldhaubitze 105 mm gehören: Rohr; Mündungsbremse; Bodenstück; Verschluss; Wiege mit Rücklauf und Vorholvorrichtung; Oberlafette mit Höhen- und Seitenrichtvorrichtung; Unterlafette mit Achse, Rädern und Holmen-Ausgleichern; Schilde und Zieleinrichtung.

Die Einsätze des Salutzuges haben bis 2022 auf dem militärischen Teil des Flughafens Tegel

in Berlin stattgefunden. Leider habe ich damals aufgrund meiner Ausbildung den letzten Einsatz in Tegel verpasst. Allerdings nahm ich am ersten Einsatz auf dem Flughafen Berlin Brandenburg BER (militärischer Teil) in Schönefeld teil, der noch im gleichen Jahr stattfand.

Wenn der Salutzug einen Auftrag bekommt, beginnt der Dienst für uns um 04:00 Uhr morgens. Unsere Kolonne besteht im Kern aus sechs Geschützen samt LKWs: geländegängige Sieben-Tonner als UTF (Ungeschützte Transportfahrzeuge). Es ist vorgeschrieben, dass unsere Kolonne maximal 40 Stundenkilometer fahren darf und die Stadtautobahn A 100 bis spätestens 06:00 Uhr morgens verlassen haben muss.

Wann und zu welchen Zeiten auch der Rücktransport der Geschütze erfolgt, wird ausreichend im Voraus geplant und festgelegt. Personalansatz für den Transport sind sechs LKWs und somit sechs militärische Kraftfahrer der Führerscheinklassen C/CE plus dazugehörigen Beifahrern. In der Regel bin ich, als Haubitzenverantwortlicher, als Beifahrer eingesetzt. Zusätzlich wird der Transport durch eine Feldjägerskorte unterstützt.

Für den eigentlichen Saluteinsatz wird eine Personalstärke von 22 Soldatinnen und Soldaten benötigt. Davon bilden 18 Mannschaftssoldaten die Geschützbesetzungen. Im Einsatz bin ich als Ladekanonier, neben dem Geschützfürher und dem Entladekanonier, am Geschütz eingesetzt.

Drei weitere Soldaten bilden die Regieleiste: darunter mindestens ein Unteroffizier mit Porteppee, der die Kommandos erteilt. Der letzte benötigte Soldat ist als Zähler eingeteilt und zählt beim Salutschießen die Schüsse laut mit.

Doch bevor das Salutschießen beginnt, bauen die Soldaten vor Ort die Geschütze und das Podest für die Regieleiste auf. Der Sicherheitsabstand vor den Rohren beträgt 50 Meter, links und

Der Gardist



Wenn der Salutzug einen Auftrag bekommt, beginnt der Dienst für uns um 04:00 Uhr morgens.

rechts sind es 30 Meter. Die Geschütze werden akkurat in einer Reihe nebeneinander in einem Abstand von zehn Metern ausgerichtet. Damit alles ganz exakt ist, hat jedes Geschütz eine eingebaute Wasserwaage (Hangausgleich) und eine Zeigerzielvorrichtung.

Ungefähr 20 Minuten vor der geplanten Landung des Staatsgastes marschiert der Salutzug auf und positioniert sich an den Geschützen. Der Geschützführer steht mit dem Rücken zum Flugzeug seitlich am Geschütz. Er zeigt der Regieleute an, ob das Geschütz einsatzbereit ist. Er betätigt auf Zeichen des Zeigers den Abzugshebel.

Ich als Ladekanonier bin für das Einsetzen der Kartusche in die Feldhaubitze zuständig. Der Entladekanonier ist sinnbildlich für das Entladen des Geschützes verantwortlich. Ist die Maschine mit dem Staatsgast gelandet und rollt in ihre Sonder-

position, laden wir Ladekanoniere die Haubitzen und warten auf den Feuerbefehl.

Durch die hohe Distanz der Geschütze zum Staatsgast steht der sogenannte Ablaufoffizier an der Maschine und gibt – nachdem die Tür des Flugzeuges sich öffnet und der Staatsgast die Gangway betritt – das Feuerkommando per Funk an den Zugführer. Dieser leitet es an die Geschützführer weiter: mittels des Zeigers, welcher links neben dem Zugführer auf dem Podest steht – und der das Feuerkommando per Handzeichen an die Geschützführer übermittelt. Nach diesem ersten Feuerkommando übernimmt der Zeitnehmer und gibt die Feuerkommandos alle fünf Sekunden, welche der Zeiger sofort anzeigt. Der Zähler steht mit dem Rücken zu den Geschützen und zählt die Schüsse laut mit. Nach dem 21. Schuss zeigt der Zähler an, dass das Schießen beendet ist und der Zugführer lässt uns Soldaten



Beim Salutauftrag ist es wichtig, dass jeder Kanonier jede Position erlernt hat und sie beherrscht. Das Vorüben in der Kaserne, unmittelbar vor dem Einsatz, gehört dazu.

und Soldatinnen in Richtung des Staatsgastes blicken und salutiert.

Sobald die Kolonne mit dem Gast losfährt, lässt der Zugführer die Geschütze entladen und lässt uns zur Auswertung antreten, bevor wir den Einsatz nachbereiten und abmarschieren.

Das Salutschießen am 26. September 2024 wird mir aus verschiedenen Gründen in Erinnerung bleiben. Erst einmal gab es zahlreiche Dienstaufsicht: durch meinen (damals neuen) Kompaniechef Major Eric Borrmann, durch den stellvertretenden Kommandeur des Wachbataillons Oberstleutnant Sven Ueberschaer und durch den Kommandeur des Feldjägerkommandos Brigadegeneral Sandro Wiesner (dem damals neuen truppendienstlichen Vorgesetzten unseres Bataillons).

Darüber hinaus wurden wir von einem Fachbuchautor, einem weiteren Medienteam sowie

vom Landeskommando Brandenburg presse-technisch begleitet. Der anschließend als tadellos bewertete Einsatz war aber für mich ein weiteres besonderes Ereignis: Ich erhielt mein Tätigkeitsabzeichen Rohrwaffenpersonal und ich wurde zum Stabsgefreiten befördert. Ich habe mit allem gerechnet – nur nicht mit meiner Beförderung auf dem Flugfeld.

Da hat sich der Einsatz für den Staatspräsidenten Italiens am 26. September 2024 doch gleich dreifach gelohnt: toller Einsatz, Auszeichnung und Beförderung. Ein toller Tag! Ich bin stolz darauf, ein Teil des Salutzuges und seiner Geschichte sein zu dürfen.

Und wie wurde ich darauf vorbereitet? Um den Salutauftrag dauerhaft sicherstellen zu können, müssen (nicht zuletzt vor dem Hintergrund von Personalfluktuationen) regelmäßig Kanonierausbildungen durchgeführt werden. Die

Der Gardist



Da hat sich der Einsatz für den Staatspräsidenten Italiens am 26. September 2024 doch gleich dreifach gelohnt: toller Einsatz, Auszeichnung und Beförderung.

Dauer einer solchen Ausbildung beträgt dreieinhalb Wochen. Zu Beginn werden grundlegend der Salutauftrag und seine Einzigartigkeit erläutert und es erfolgt die Ersteinweisung an das Geschütz.

Die Lehrgangsteilnehmer werden in die Baugruppen eingewiesen und erlernen den Einbau sowie Ausbau des Verschlusses (45 Kilogramm) der Feldhaubitze 105 mm. Hierbei wird darauf geachtet, dass die Teilnehmer eine sichere Handhabung bei den Tätigkeiten und Arbeiten an der Haubitze erlernen und verinnerlichen: während der gesamten Dauer des Lehrgangs.

Der Lehrgang kann dabei von protokollfähigen (sowie zukünftig auch wieder von nicht protokollfähigen) Soldaten absolviert werden. Marschieren, der Fünfer-Umtreteschritt und der Handabzug gehören dabei –genauso wie die Einweisung in die Geschützbesatzungspositionen –

einfach dazu.

Die Lehrgangsteilnehmer erfahren, welche Geschützposition für welche Tätigkeit zuständig ist. Beim Salutauftrag ist es wichtig, dass jeder Kanonier jede Position erlernt hat und sie beherrscht. Dieser Grundstein wird bereits in der Salutausbildung gelegt. Dieser Ausbildungsabschnitt nimmt die erste und die zweite Woche der Lehrgangsdauer in Anspruch. Ab der dritten Woche, wenn das Verständnis für den Einsatzablauf vorhanden ist und eine sichere Handhabung an dem Geschütz besteht, wird die Störungsbehebung begonnen.

Sollte bei einem Saluteinsatz eine Feldhaubitze 105 mm eine Störung aufweisen (weil der Schuss nicht bricht), beginnt ein festgelegter Störungsbehebungsablauf. Wenn ein Schuss nicht direkt bricht, ist die erste Instanz, dass der Geschützführer erneut den Abfeuerhebel durch-



Wenn die Schüsse abgefeuert wurden, besteigt der Staatsgast sein Fahrzeug...

reißt. Sollte danach immer noch kein Schuss brechen, streckt der Geschützführer die rechte Faust im 90-Grad-Winkel zum Körper nach außen und zeigt somit der Regieleiste an, dass das Geschütz ausfällt und das darauffolgende Geschütz übernimmt. Erfolgt dieser Ablauf flüssig und korrekt, kann der Gardeablauf des Salutschießens (alle fünf Sekunden: ein Schuss) eingehalten werden. Der Aspekt der Sicherheit liegt bei jedem Arbeiten mit den Geschützen und den Einsätzen an erster Stelle. Hierfür werden wir jedes Mal über den sicheren Umgang bei Ladetätigkeiten am Geschütz belehrt.

Am Ende des Lehrgangs findet ein (einsatznahes) Gewöhnungsschießen statt, bei dem alle fünf Sekunden ein Schuss fallen muss. Eigenständiger Auf- sowie Abbau der Feldhaubitzen wird gefordert. Geprüft werden der sichere Handlungsumgang mit dem Geschütz und ein fehler-

freier Ablauf des Salutschießens. Im Falle einer Störung müssen die Teilnehmer korrektes Verhalten und Handeln am Geschütz zeigen.

Wenn diese erforderten Kriterien erfüllt sind, wird die Kanonier-ATN (Ausbildungs- und Tätigkeitsnachweis) erteilt. Anschließend geht es in die Nachbereitungsphase. Die Feldhaubitze 105 mm muss ausgiebig gereinigt werden, ebenso das benötigte Material und die Lkws. Bevor die Teilnehmer in ihre Stammeinheiten zurückgeschickt werden, erhalten sie ihre Urkunden für die neu erlangte ATN.

„In Übung Haltung Salutauftrag“ steht regelmäßig auf dem Dienstplan in der ersten Kompanie. Auch das Stammpersonal des Zuges muss üben, um den Ablauf stetig weiter perfektionieren zu können. Der komplette Ablauf und das Verhalten bei einer Geschützstörung werden mindestens einmal pro Quartal geübt.

Der Gardist

Daneben geprüft wird der Zustand der Haubitzen: ob Mängel oder Verschleiß vorhanden sind. Solches kann dann frühzeitig erkannt und abgestellt werden. Die Feldhaubitzen haben einen hohen Pflegeaufwand, der durch den Zug selbst sicherzustellen ist. Bei den Fristenarbeiten an den Geschützen handelt es sich um körperlich schwere Arbeit: Verschluss raus und rein heben mit einem Gewicht von 45 Kilogramm. Die Rohre werden per Hand gereinigt und durchgezogen mit Öl und Drahtbürsten – verglichen mit der Waffenreinigungsstange vom Gewehr G36 nur deutlich größer. Es wird pro Geschütz ein Perso-

nal von drei bis vier Soldaten benötigt. Ein Soldat steht vorne am Verschlussblock, um Bürsten zu wechseln und zu reinigen; zwei bis drei Soldaten am Rohrende zum Durchziehen der Reinigungsstange. Und jeder, der schon einmal ein Salut-schießen für einen Staatsgast mitmachen durfte, weiß, wie wichtig das alles ist...

Dieser Beitrag wurde unterstützt von: Oberstabsgefreiter Jennifer Reinsch, Oberstabsgefreiter Nicolas Fikus, Major Eric Borrmann

Anekdoten erzählen Geschichten; Anekdoten erzählen Geschichte.

*Der Gardist möchte Ihre Erinnerungen an die Garde,
Ihr Wissen über das Wachbataillon, bewahren.
Helfen Sie dabei? Helfen Sie dabei! – Machen Sie mit? Machen Sie mit!*

Unsere Erreichbarkeiten: WachBt|BMVgRedaktionGardist@Bundeswehr.org
Oder: Geschäftsstelle des Semper talis Bundes e.V.
Wachbataillon BMVg – Kurt-Schumacher-Damm 41 – 13405 Berlin.

„Sicherstellen der Wache!“

Zapfenstreich mitten im Wald



Wenn die Reserve gerufen wird, ist sie selbstverständlich zur Stelle – notfalls auch mit Kreativität...

Der Zapfenstreich – wer kennt ihn nicht? Eine präzise und minutiös geplante Choreografie. Einfallsreichtum, Individualismus oder gar Kreativität sind da völlig fehl am Platz. Als das Wachbataillon im März dieses Jahres mehrere Wochen auf dem Truppenübungsplatz in Jägerbrück (Torgelow) zahlreiche Schießvorhaben realisierte, rief der Kommandeur die achte und neunte Kompanie zur Unterstützung. Der Auftrag: „Sicherstellen der Wache in Gumnitz!“ Also im Munitionslager...

Dem Ruf des Kommandeurs folgend, stellten beide Kompanien jeweils eine Wachmannschaft – geführt von Stabsfeldwebel Michael Kausel und Stabsfeldwebel Martino Persky. Es ist wenig verwunderlich, dass ein 24-Stundendienst irgendwo im mecklenburgischen Wald nicht unbedingt aufregend und/oder spannend ist.

Während die eine Wachmannschaft ihren Dienst versah, trainierte die andere mit dem Bataillon Schießübungen sowie Orts- und Häuserkampf.

Und so kam es zu einem Zapfenstreich mitten im Wald! Stabsfeldwebel Kausel und Stabsfeldwebel Persky erkannten bereits nach wenigen Stunden, dass die Langeweile – auch unter Beibehaltung höchster Konzentration und Professionalität beim Wachauftrag – eine Herausforderung werden könnte. Und da das Munitionslager Gumnitz nicht nur sprichwörtlich, sondern auch tatsächlich mitten im Wald liegt, dauerte es nicht lange, bis folgender Auftrag den täglichen Dienstbeginn bestimmte: „Fegt hier mal die Tannenzapfen beiseite!“

Wobei „beiseite“ relativ ist. Irgendwann türmte sich ein kleiner Haufen, der schnell wuchs. Und so ergab es sich, dass die Tannen-

Der Gardist



Zapfenstreich einmal anders: gestrichene Zapfen...

zapfen Tag für Tag zu recht imposanten Bildern ausgelegt wurden. Beginnend von den Schriftzügen „8./WachBtlBMVg“ und „9./WachBtlBMVg“, bis hin zu einem formvollendeten Kunstwerk – dem Wappen des Wachbataillons mit Eisernem

Kreuz und dem Leitspruch der Garde: „Semper Talis.“

Nach zahlreichen Wachdiensten stattete der Kommandeur des Wachbataillons einen Dienstaufsichtsbesuch ab. Als er Wappen und Schriftzug entdeckte, war er doch etwas überrascht über die Kreativität seiner Wachsoldaten. Wappen und Schriftzug wurden fotodokumentarisch festgehalten. Der Kommandeur lobte den reibungslosen Wachverlauf. „Ihr Einsatz hier hat mitgeholfen, alle Soldaten von der ersten bis zur siebten Kompanie auszubilden. Ohne Ihren Einsatz hätten wir jeden Tag Soldaten abstellen müssen, welche dann mindestens zwei Tage nicht weiter ausgebildet hätten werden können. Vielen Dank dafür.“ Herr Oberstleutnant! Wenn Sie Ihre Reserve rufen, sind wir selbstverständlich zur Stelle. Notfalls eben auch mit Kreativität und einer gewissen Portion Unverfrorenheit. Immerhin lag unser „Zapfenstreich“ auf dem vorgesehenen Parkplatz des Offiziers vom Wachdienst, des OvWa.

*Stabsfeldwebel Michael Kausse und
Stabsfeldwebel Martino Persky*

Pokerarena im Spiegelsaal

Benefizturnier zugunsten des Soldatenhilfswerks

Am 01. April 2025 fanden sich pokerbegeisterte Teilnehmer im Spiegelsaal ein, um an einem ganz besonderen Turnier teilzunehmen: einem Benefizpokerturnier zugunsten des Soldatenhilfswerks. Da keine Geldpreise ausgeschüttet wurden, handelte es sich nicht um erlaubnispflichtiges Glücksspiel – eine behördliche Genehmigung war somit nicht erforderlich.

Zur Eröffnung waren der Kommandeur und sein Stellvertreter anwesend und überzeugten

sich persönlich von der ordnungsgemäßen Durchführung. Auch der S4-Offizier war vor Ort; offenbar, um sicherzustellen, dass keine Haushaltsmittel ohne entsprechende Befehlsgrundlage verwendet wurden. Doch auch hier galt: kein Bluff – alles lief korrekt ab. Insgesamt kamen 131 Euro für den guten Zweck zusammen: Ein herzliches Dankeschön an alle Mitspieler und Spender! Jeder Euro hilft genau dort, wo Unterstützung dringend gebraucht wird...

Um 18:15 Uhr startete das Turnier mit elf Spielern an zwei Tischen. Ziel war es, sich für die Hauptrunde – im Pokerjargon: „Final Table“ – zu qualifizieren. In teils hoch emotionalen, aber stets fairen Runden wurden die Karten gespielt und die Hände im Anschluss oft noch diskutiert. Der Chiplead wechselte mehrfach, und nach und nach mussten sich einzelne Spieler verabschieden. Gegen 21:30 Uhr standen die besten drei Spieler jedes Tisches fest, und der Final Table wurde gebildet. Auch hier wechselte die Führung mehrfach, bis schließlich um 01:00 Uhr der Sieger feststand: Hauptfeldwebel Martin Karakaya aus der fünften Kompanie setzte sich in einem spannenden Heads-Up-Finale gegen

Oberstabsgefreiten Christopher Köhler vom Stabszug durch.

Das Siegerfoto mit Pokal und Gewinnblatt hielt den Moment fest. Müde, aber zufrieden, wurde der Spiegelsaal im Anschluss aufgeräumt und die Pokerrarena geschlossen. Fazit: Eine gelungene Veranstaltung, bei der der wohltätige Zweck – eine Spende für das Soldatenhilfswerk – voll und ganz erfüllt wurde.



Der strahlende Sieger: Hauptfeldwebel Martin Karakaya aus der Fünften.

Ein kleiner Wermutstropfen war die eher geringe Beteiligung, trotz umfassender Ankündigung in allen Kompanien. Eine Wiederholung des Turniers ist geplant: mit der Hoffnung auf noch mehr Teilnehmer. Neueinsteiger und Wiederholungstäter sind herzlich willkommen!

Oberstabsfeldwebel Alexander Kopp

Der Gardist



05. Mai 2025: Großer Zapfenstreich für den scheidenden Bundeskanzler Olaf Scholz im Berliner Bendlerblock.



05. Mai 2025: Bundeskanzler Olaf Scholz beim Großen Zapfenstreich im Bendlerblock – zwischen dem Generalinspekteur der Bundeswehr, General Carsten Breuer, und dem Bundesminister der Verteidigung, Boris Pistorius.



21. März 2025: Ehrenformation zur Verabschiedung von Brigadegeneral Michael Matz als Kommandeur der Infanterieschule Hammelburg und General der Infanterie – von 2004 bis 2006 Kommandeur des Wachbataillons.



18. Februar 2025: Staatsakt für den verstorbenen ehemaligen Bundespräsidenten Horst Köhler.
Nächste Doppelseite:

18. Februar 2025: Trauerakt im Berliner Dom.





Der Gardist



30. Januar 2025: Ernennung zu Soldaten auf Zeit im Henning-von-Tresckow-Saal der Julius-Leber-Kaserne.



01. April 2025: Benefizpokerturnier zugunsten des Soldatenhilfswerks – im Spiegelsaal des Wachbataillons.



15. Mai 2025: Unterzeichnung der Patentschaftsurkunde zwischen Österreichs Garde und dem Wachbataillon in Wien.



23. Mai 2025: Abnahme des alten und Verleihung des neuen Fahnenbandes durch den Botschafter der Bundesrepublik Österreich in Deutschland, Dr. Alexander Marschik, in der Julius-Leber-Kaserne.

Der Gardist

Ein besonderer Tag für das Bataillon

Österreichs Garde zu Gast in der Julius-Leber-Kaserne



Zeichen einer über Jahre gewachsenen Verbindung – das neue Fahnenband aus den Händen des österreichischen Botschafters Dr. Alexander Marschik...

Am 23. Mai 2025 begrüßte das Wachbataillon in der Julius-Leber-Kaserne eine Delegation der Garde der Republik Österreich. Der Anlass: die offizielle Beurkundung der gewachsenen Partnerschaft beider Verbände. Die Gäste aus Wien erlebten einen feierlichen Appell, in dessen Rahmen die Partnerschaftsurkunde durch Oberst Georg Frischeis, Kommandant der Garde, und Oberstleutnant Maik Teichgräber, Kommandeur des Wachbataillons, unterzeichnet wurde.

In einem ersten Akt wurde die Partnerschaft bereits am 15. Mai 2025 in Wien beurkundet. Vor dem Schloss Belvedere fand die Angelobung von 270 Soldatinnen und Soldaten der Garde statt. Innerhalb dieser besonderen Zeremonie – im Gedenken an die Unterzeichnung des Staatsvertrages zur Wiederherstellung der Unabhängigkeit Österreichs vor 70 Jahren – unterzeichneten die Kommandeure der beiden Gardeverbände die Partnerschaftsurkunde erstmals.

Jetzt sollte die Verbundenheit beider Verbände in Berlin ebenso würdig vor großem Publikum bezeugt werden. Am Morgen des 23. Mai 2025 stand das Wachbataillon auf seinem Exerzierplatz angetreten, bereit für den feierlichen Appell. Der Kommandeur des Wachbataillons und der Kommandant der Garde schritten gemeinsam mit dem Botschafter der Republik Österreich, Dr. Alexander Marschik, die Formation ab.

In seiner Begrüßungsrede unterstrich Oberstleutnant Teichgräber die Gemeinsamkeiten der Verbände, die sich in ihrem Auftrag und Selbstverständnis außergewöhnlich ähnlich seien: „Wir sind Infanteristen mit Protokollauftrag, spezialisiert zum Kampf in hoch komplexem und urbanem Einsatzumfeld. Darüber hinaus repräsentieren wir unsere Nationen in ihrer Würde, in ihrer Geschichte, in ihrer Wehrhaftigkeit – nach außen wie nach innen.“ Die Aufträge verlangten Präzision, Disziplin und Haltung –



...und die Beurkundung der Partnerschaft zwischen Österreichs Garde und dem Wachbataillon: Oberstleutnant Maik Teichgräber und Oberst Georg Frischeis.

aber auch Fingerspitzengefühl, Professionalität und ein tiefes Verständnis für die demokratische Verantwortung. Die Appelle in Wien und Berlin seien das sichtbare Zeichen einer über Jahre gewachsenen Verbindung, Ausdruck des Respekts füreinander und Willensbekundung, in Zukunft einen noch engeren Austausch zu pflegen.

Musikalisch begleitete das Heeresmusikkorps aus Kassel, unter der Führung von Hauptmann Christoph Schiffers, den Appell. Mit dem Musikstück „Österreichs Garde“ wurde ein musikalischer Gruß an die Delegation aus Wien gespielt, der dann die formelle Beurkundung einleitete. Als anschließend der österreichische Botschafter das Podest betrat, um sich mit einer Rede an das Bataillon zu wenden, wurde deutlich, dass dieser Appell eine weitere Ebene mit Bezug zur Republik Österreich aufweisen würde: Die Verleihung eines neuen Fahnenbandes.

Das Wachbataillon führt als einziger Verband der Bundeswehr 43 Fahnenbänder anderer Na-

tionen, die zur militärischen Repräsentation von Staatsgästen des jeweiligen Landes in Deutschland genutzt werden. Die Verleihung muss durch das jeweilige Staatsoberhaupt oder eine vom ihm bevollmächtigte Person erfolgen: zum Beispiel durch eine Botschafterin oder einen Botschafter.

Das bisherige österreichische Band war am 07. Mai 1973 verliehen worden – nach vielen Einsätzen würdevoll gealtert und wurde nun im feierlichen Rahmen abgelöst. Eine Fahnenbandverleihung vor dem angetretenen Verband und durch den Repräsentanten einer anderen Nation ist auch im Wachbataillon nicht alltäglich. Die Kombination aus Zeichnung der Partnerschaftsurkunde und Fahnenbandverleihung sichert diesem Appell am 23. Mai 2025 einen herausgehobenen Platz in der Verbandschronik.

Nach einem Empfang im Tagungszentrum der Julius-Leber-Kaserne besuchte die siebenköpfige österreichische Delegation den Familientag des

Der Gardist



Gratulation durch den Regierenden Bürgermeister Kai Wegner – nach dem Feierlichen Gelöbnis vor dem Abgeordnetenhaus von Berlin.

Bataillons. Hier tauschten sich Gäste, Rekrutinnen und Rekruten sowie Angehörige aus; Material und Ausrüstung konnten aus nächster Nähe erlebt werden.

Auf dem Weg zum Gelöbnisort am Abgeordnetenhaus von Berlin erfuhren die Gäste aus Wien Wissenswertes und protokollarische Anekdoten zu einigen Einsatzorten des Wachbataillons: wie dem Schloss Bellevue oder dem Bundeskanzleramt.

An diesem Tag des Grundgesetzes fand dann das Feierliche Öffentliche Gelöbnis des Wachbataillons vor dem Abgeordnetenhaus statt – nach 2024 zum zweiten Mal. Dabei legten 46 Rekrutinnen und Rekruten der sechsten Kompanie ihren Eid beziehungsweise ihr Gelöbnis vor dieser bedeutsamen und historischen Kulisse ab.

Die Vielzahl von hochrangigen Reden aus der Landes- und Bundespolitik unterstrich die he-

rausgehobene Stellung des Bataillons als Hauptstadtverband. Die Präsidentin des Abgeordnetenverbandes, Cornelia Seibeld, der Regierende Bürgermeister von Berlin, Kai Wegner, der Parlamentarische Staatssekretär im Verteidigungsministerium, Sebastian Hartmann, sowie der Kommandeur des Wachbataillons und ein Rekrut der sechsten Kompanie betonten in ihren Reden allesamt die Bedeutung des soldatischen Eides in Zeiten wachsender sicherheitspolitischer Herausforderungen, denen lediglich im europäischen Verbund begegnet werden könne.

Mit dem anschließenden Empfang für Rekrutinnen und Rekruten, ihre Angehörigen und die Delegation von Österreichs Garde endete ein besonderer Besuchstag, der Kameradschaft, Vertrauen und europäische Partnerschaft in den Mittelpunkt rückte.

Hauptmann Niels Matthes

Zwölf Fragen an...

**...Kapitänleutnant Laura Kruggel:
Protokolloffizier im Wachbataillon.**



*Aufgeschlossen,
hilfsbereit und neugierig.*

Mit welchen drei Worten würden Sie sich beschreiben?
Aufgeschlossen, hilfsbereit und neugierig.

Welche Eigenschaft an Ihnen stört Sie am meisten?
Meine Neugierde – aber manchmal kann ich einfach nicht anders.

Ein perfekter Tag endet für Sie mit...
...einem frischen Salat: auf der Couch mit meinem Freund, nachdem ich vom Sport gekommen bin.

Ist das Glas halb voll – oder halb leer?
Immer halb voll – es bringt ja nichts, direkt pessimistisch an die Sache ran zu gehen.

Welches ist Ihre liebste Jahreszeit?
Hat nicht jede Jahreszeit ihre Vorteile? Im Winter kann man in den Bergen Ski fahren; im Frühling steht man nicht mehr im Dunkeln auf und kommt im Dunkeln zurück von der Arbeit; im Sommer kann man die langen und warmen Tage am See genießen; und im Herbst bin ich froh, dass es wieder ein wenig kühler wird.

Tee oder Kaffee, Bier oder Wein, Sekt oder Selters?
Eines kann ich mit Sicherheit sagen – definitiv kein Kaffee. Allein der Geruch und dann natürlich der Geschmack: ist überhaupt nicht meins. Alles andere ist abhängig von der Jahreszeit und dem Anlass.

Welche Charaktereigenschaften schätzen Sie an anderen Menschen am meisten?
Ehrlichkeit in jeglicher Hinsicht, Offenherzigkeit – und vielleicht auch, dass man das Leben nicht immer zu ernst nimmt.

Womit kann man Sie am schnellsten aufregen?
Wenn man redet, redet, redet und nicht auf den Punkt kommt oder die Thematik schon längst abgeschlossen ist und noch weiter darüber philosophiert wird.

Was möchten Sie unbedingt in Ihrem Leben noch machen?
Wenn ich einen Blick auf meine Bucket List werfe, gibt es da einiges – vor allem aber: noch viele Abenteuer erleben, zum Beispiel eine Campertour in Neuseeland.

Wozu können Sie nicht „Nein“ sagen?
Was mir als Erstes durch den Kopf geht: Süßigkeiten! Egal zu welcher Tageszeit; es fällt mir sehr schwer, zu etwas Süßem Nein zu sagen. Zum Glück steht bei uns im Büro auch immer etwas Gesundes, so hält sich das die Waage.

In welchem Laden müssen Sie unbedingt ganz viel kaufen – wenn Sie ihn nur betreten?
Es ist möglicherweise ein Widerspruch; aber tatsächlich in einem Sportgeschäft und überall, wo es Süßigkeiten gibt.

Welche Rolle haben Sie in Ihrer Schulklasse gespielt?
Ich habe öfter mit einem unbedachten Spruch für ein grimmiges Gesicht bei den Lehrern und einem Lachen bei meinen Mitschülern gesorgt. Manche würden mir das vielleicht auch heute noch nachsagen.

Der Gardist

„Morgen ist die Leistung von heute nichts mehr wert!“

Übergabe der sechsten Kompanie



Zum Übergabeappell sind 150 Soldatinnen und Soldaten im Innenhof des Kompaniegebäudes angetreten, inklusive der Rekruten der erst vier Tage alten Grundausbildung.

Freitag, 04. April 2025, 06:30 Uhr: Schon vor dem offiziellen Dienstbeginn ist die gesamte sechste Kompanie auf den Beinen und es herrscht reges, jedoch möglichst leises Treiben in und um Gebäude 26. Sagte ich: Die ganze Kompanie ist schon auf den Beinen? Nicht doch! Auf einer Stube brennt noch kein Licht, ein Dienstzimmer ist noch nicht besetzt. Unser Kompaniechef, Major Paul-Eric Lipinski, fehlt ausnahmsweise und wird gleich erst von seinem Spieß geweckt.

Als er danach den Gang von seiner Stube zu seinem Dienstzimmer durchschreitet, erblickt er vor dem Gebäude seine Soldatinnen und Soldaten, welche ihm ein letztes Mal vor der offiziellen Übergabezeremonie die Ehre erweisen.

Umrahmt durch Fackelschein und im Beisein von unseren Freunden der Österreichischen Garde, sind die Männer und Frauen im Morgengrauen zur Flaggenparade angetreten. Nachdem die Kompanieflagge unter präsentiertem Karabiner gehisst wurde und das Lied vom Guten Kameraden verklungen war, meldete ich unserem scheidenden Chef ein letztes Mal seine (!) sechste Kompanie. Sichtlich ergriffen, nahm Major Lipinski die Meldung entgegen und nutzte die Gelegenheit, um uns auf den anstehenden Tag des Abschieds einzuschwören...

Im Moment des Abschieds erinnert man sich immer auch an die vielen schönen Erlebnisse, die gerade diesen Moment so schmerzhaft machen. Fast auf den Tag genau drei Jahre hat



Abschied vom Guten Kameraden: Der frühe Kompaniechef erlebt seine letzte Flaggenparade – und fängt Bilder, die er nicht mehr vergessen wird.

Major Lipinski die Sechste geführt, gefordert, geprägt – und nach bestem Wissen und Gewissen zur Kriegstüchtigkeit erzogen. Diese intensiven und ereignisreichen Jahre zusammenzufassen oder zu beschreiben, ist schier unmöglich. Beispielhaft seien genannt: zahlreiche Truppenübungsplatzaufenthalte in der ganzen Republik, zwei durchgeführte Grundausbildungen, eine Protokollgrundausbildung, diverse Dienstpostenausbildungen für schweres Maschinengewehr/Granatmaschinenwaffe (SMG/GMW) oder die Fernbedienbare Leichte Waffenstation FLW 100.

Höhepunkt war jedoch sicherlich die Teilnahme an der unter internationaler Beteiligung durchgeführten und freilaufenden Großübung

„Schutzschild 24“ in Österreich – über die wir in der vorigen Ausgabe des *Gardisten* berichtet haben. Für insgesamt drei Wochen führte Major Lipinski seine Kompanie unter gefechtsnahen Bedingungen von Berlin über Lehnin, Wien, Eisenberg bis in das vermeintlich idyllische Dorf Ingering II, wo er sich als „Verteidiger österreichischer Täler“ einen inoffiziellen Namen machte und auch auf internationaler Ebene im Kampf bestehen konnte. Ob Bahnverladung, Landmärsche oder das hochintensive Abschlussgefecht – die dabei gewonnenen Bilder und Eindrücke stellen bis heute einen großen Wissensschatz für alle beteiligten Soldatinnen und Soldaten der Kompanie und auch für das Wachbataillon an sich dar.

Der Gardist



Zur Übergabe der Kompanie gehört auch die Übergabe der Marschflagge.

Wer sich hinsichtlich des Leistungsvermögens unserer Kompanie für genaue Zahlen interessiert, darf gerne einen Blick auf die akribisch verfassten jährlichen Zusammenfassungen werfen, die neben den jeweils insgesamt durchgeführten Lehrgängen oder Protokolleinsätzen auch jeden abgegebenen Schuss, jeden gefahrenen Kilometer und jeden getankten Liter Diesel über die Jahre hinweg festhalten. Getreu dem Motto „Da geht noch mehr!“ sollten diese Kompanieleistungsübersichten nie zum Ausruhen einladen, sondern stets zum Weitermachen und Verbessern anspornen...

Doch nun zurück zum Eigentlichen: Zum Übergabeappell sind schließlich knapp 150 Soldatinnen und Soldaten im Innenhof des Kompaniegebäudes angetreten, inklusive der Rekruten der erst vier Tage alten Grundausbildung. Als Gäste waren neben zahlreichen Kompaniechefs, Spießern und Offizieren des Verbandes auch ehemalige Wegbegleiter unseres scheidenden Kompaniechefs anwesend.

Besonders hat sich Major Lipinski sicher über das Erscheinen des ehemaligen Kommandeurs

des Wachbataillons, Oberstleutnant i.G. Hans Domrich, über eine kleine Abordnung unserer Freunde der Österreichischen Garde sowie über seinen ehemaligen Kompaniechef, Oberstleutnant i.G. Martin Rolle, gefreut. Mit letzterem absolvierte er seinen ihn prägenden Auslandseinsatz in Mali. Selbstverständlich begleiteten auch Frau, Kinder und weitere Familienangehörige von Major Lipinski und seinem Nachfolger Hauptmann Alois Berschneider den für beide Männer so besonderen Tag.

In Gegenwart der genannten Gäste, eingearahmt von den Gefechtsfahrzeugen der Kompanie und mit toller musikalischer Untermalung durch den Spielmannszug des Stabsmusikkorps der Bundeswehr, führte der Kommandeur des Wachbataillons, Oberstleutnant Maik Teichgräber, die Übergabe der sechsten Kompanie von Major Paul-Eric Lipinski an Hauptmann Alois Berschneider durch. In seiner Rede würdigte er Major Lipinski unter anderem als leidenschaftlichen und vorbildlichen Offizier, der persönliche Belange hinter den Anspruch des Dienstherrn zurückgestellt hat, der für die Sache erbittert argumentiert und gekämpft hat und der so auch das Bataillon stets weiter vorangebracht hat.

Als besonderes Zeichen seiner Wertschätzung, überreichte er Major Lipinski abschließend den Coin des Kommandeurs des Wachbataillons. Den neuen Kompaniechef, Hauptmann Berschneider, begrüßte er herzlich im Verband, gratulierte zur anstehenden Übernahme einer so schlagkräftigen Kompanie und wünschte ihm für die anstehende Zeit viel Soldatenglück. Hauptmann Berschneider, Ihre neue Kompanie freut sich auf Sie!

Nachdem die Kompaniefahne letztlich übergeben war, die Tränen bei Gästen, einem gewissen Protagonisten (welchem wohl?) und angetretener Truppe getrocknet waren, endete die Zeit von Major Lipinski in der Sechsten, wie sie begonnen hat – mit einem Foto der stolzen Familie Lipinski vor dem Kompaniegebäude.

Abschließend darf ich – stellvertretend für alle

1-2025

AUS DEM WACHBATAILLON

ihm unterstellten Soldatinnen und Soldaten – Danke sagen: Herr Major, Danke für Ihre unermüdliche Art, Herausforderungen zu begegnen, Widerstände stets zu überwinden und die Ihnen anvertrauten Männer und Frauen kriegstüchtig zu machen! Die parallel notwendige Kameradschaft und Fürsorge mussten wir dabei nie missen. Für den anstehenden Generalstabsdienstlehrgang an der Führungsakademie der Bundeswehr und Ihren weiteren Werdegang wünschen wir Ihnen von Herzen alles Gute!

*Hauptmann
Maximilian Frenzl*



Der Empfang nach der Übergabe auch mit unseren Freunden von Österreichs Garde.



Nach drei Jahren als Chef: das letzte Inspizieren der Kompanie.

Der Gardist

„Stets beständig, stets im Wandel“

Die Militärgeschichtliche Sammlung des Wachbataillons stellte sich vor

Kritische Anmerkungen zum Beitrag in der vorigen Ausgabe des Gardisten /

Von Hauptmann a. D. Ernst Schüßling



Der Zugang zum von-Tresckow-Saal.

Meine Anmerkungen beginnen beim Grußwort des Bundesvorsitzenden unseres Semper talis Bundes, dem Kommandeur des Wachbataillons beim Bundesministerium der Verteidigung, in der Ausgabe 02/2024 des *Gardisten*. Er schreibt dort unter anderem: „Nach der Erarbeitung unseres Leitbildes stand für mich die Neubetrachtung vermeintlicher Traditionslinien und gelebter Bräuche unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten im Fokus.“

Hierzu stelle ich fest: Vermeintliche Traditionslinien im Wachbataillon gab und gibt es nicht. Das Wachbataillon ist eng mit dem Semper talis Bund verbunden. Der Semper talis Bund war bis zum Jahr 2012 eine Vereinigung ehemaliger und aktiver Angehöriger des Ersten Garde-Regiments zu Fuß, des Infanterie-Regiments 9 und seit 1961 des Wachbataillons. Nach dem Tode von letzten

ehemaligen Soldaten der Vorgängerregimenter in den Jahren 2011 und 2012 gibt es nur noch ehemalige und aktive Soldatinnen und Soldaten des Wachbataillons beim Bundesministerium der Verteidigung sowie Förderer und Freunde im heutigen Semper talis Bund!

Das Wachbataillon stand weder in einer direkten Traditionsfolge zu dem friderizianischen Ersten Garde-Regiment zu Fuß noch zum Infanterie-Regiment 9. Das Wachbataillon bewahrt die Geschichte dieser Regimenter und insbesondere dessen Angehöriger im Semper talis Bund.

An dieser Stelle möchte ich auf den Internetauftritt des Zentrums für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften (ZMSBw) unter dem Link:

Militärgeschichtliche Sammlung Wachbataillon beim Bundesministerium der Verteidigung



Der von-Möllendorff-Saal.

verweisen. Hier wird unsere Sammlung unter anderem so beschrieben:

„Die Geschichte des Wachbataillons, aber auch die von Garde-Einheiten in früheren deutschen Streitkräften wird hier mit einer Vielzahl beeindruckender originaler Ausstellungsstücke dargestellt.“ Weiter: „Die Sammlung, deren Objekte sich zu einem großen Teil im Eigentum des mit dem Bataillon eng verbundenen Semper talis Bundes e.V. (eingetragener Verein) sowie des von Rohdich'schen Legatenfonds (Stiftung des öffentlichen Rechts) befinden, behandelt die Militärgeschichte und die besondere Rolle der ‚Garde‘ seit dem 17. Jahrhundert. Anhand einzigartiger Objekte, Ausrüstungsgegenstände, Uniformen, Erinnerungsstücken, Gemälden, Fahnen und Flaggen, Hieb-, Stich- und Feuerwaffen sowie Fotos und Dokumenten werden die ver-

schiedenen Entwicklungen ‚der Garde‘ bis heute dargestellt. Im ‚von-Möllendorff-Saal‘ liegt der Schwerpunkt auf den Jahren von 1674 bis 1918, während im ‚von-Tresckow-Saal‘ die Geschichte der Bundeswehr und des militärischen Widerstandes als traditionsstiftendes Element des Wachbataillons im Mittelpunkt stehen. Biographien und Porträts zur Widerstandsbewegung des 20. Juli 1944 sowie Uniformen und Dokumente zur deutschen Nachkriegsgeschichte werden hier ausgestellt. Die Säle werden dabei im Tagesdienstbetrieb weiterhin für Besprechungen und Veranstaltungen genutzt und regen dadurch zum lebendigen Austausch und Reflexion an. Im gesamten Bereich des Stabes sowie der einzelnen Kompanien finden sich weitere Vitrinen, Fotografien und Schaukästen, die den Bataillonsangehörigen zur täglichen Auseinan-

Der Gardist



Ein Blick in den von-Tresckow-Saal.

dersetzung mit ihrer Militärgeschichte dienen.“
Das ZMSBw war es auch, das zuletzt im Jahr 2020 Empfehlungen zu Formulierungen und Inhalten der Sammlung in Anpassung an den neuen Traditionserlass gegeben hat. Nach Umsetzung dieser Ratschläge galt die Sammlung des

Wachbataillons durch das ZMSBw auch im Sinne des Traditionserlasses als rechtssicher. Jedoch wurden ohne eine Beteiligung derer, die die Sammlung eingerichtet haben, Fakten geschaffen und die Sammlung in der bis zum Jahr 2023 bekannten Form aufgelöst.



Bundespräsident Horst Köhler zu Gast im Wachbataillon.



Im Gespräch: Bundespräsident Christian Wulff.

Zum Artikel zur Sammlung – ebenfalls in der vorigen Ausgabe des *Gardisten*. Sein Autor war vom 01. April bis zum 01. Oktober 2024 als Beauftragter für die Sammlung eingesetzt. Mittlerweile ist er an das ZMSBw versetzt und die Fertigstellung der von ihm konzipierten neuen Sammlung offensichtlich in weite Ferne gerückt. Er benennt seinen Beitrag unter anderem mit „Stets beständig, stets im Wandel“.

Der Autor schreibt in seinem Artikel von einem konstruierten Bezug der Vergangenheit des Semper talis Bundes zum Wachbataillon. Ich stelle fest: Hier ist nichts konstruiert! Seit 1961, seit nunmehr 64 Jahren, pflegt das Wachbataillon das Erbe des Semper talis Bundes – viel mehr: Das Wachbataillon ist der Semper talis Bund! Im Mittelpunkt des Semper talis Bundes, damals wie heute, stehen der Erhalt und die Pflege der Kameradschaft.

Es wurde auch kein Mythos kreiert. Das Wach-

bataillon ist kein Nachfolger alter Gardeverbände. Das Wachbataillon erhält die Erinnerung an diese Truppen. Ich verbitte mir auch die Bezeichnung „skurril“! Woher nimmt der Autor die Kenntnis, dass es schon in den 1960er-Jahren Kritik an dem Verbund Semper talis Bund zum Wachbataillon gegeben hat?

Weiter wird geschrieben: „Die Militärgeschichtliche Sammlung wird ein richtiges Museum für den Verband – von dem Verband.“ Meine Frage dazu: War sie das bisher nicht?! Hat das ZMSBw in seiner Beschreibung der Sammlung (siehe weiter oben) gelogen? Vielleicht hat der Verfasser die Kraft und den Inhalt seiner Aussage unterschätzt oder aber so nicht meinen wollen. Zumindest stellt er die Tätigkeiten und Kompetenzen aller vor ihm für die Sammlung Verantwortung Tragenden in Frage. Diese Aussage spricht ihnen die Fähigkeiten ab, ein „Museum“ gestalten zu können.

Der Gardist



Führung von Bundespräsident Joachim Gauck – durch unseren Autor.

Die heute nicht mehr in ihrer Form erhaltene Militärgeschichtliche Sammlung des Wachbataillons fand ihren Anfang im Jahr 1967. Als kleines Museum in Räumlichkeiten der zweiten Kompanie in Bergisch Gladbach eingerichtet, wurden zunächst Exponate ausgestellt, die über Aufrufe in den Mitteilungsblättern an Kameraden der alten Verbände herangetragen worden waren. Es waren unter anderem Exponate, die zwei Weltkriege überstanden hatten. 1987 wurde die Sammlung im Rahmen einer Verlegung an den Standort Siegburg in Räumlichkeiten des dortigen Bataillonsstabes verlegt und neugestaltet. So verblieb sie bis zum Jahr 2001, in dem die Verlegung der Hauptteile des Bataillons an den neuen Regierungssitz Berlin vorbereitet wurde. Hier konnten dann im Jahr 2003, zum ersten Mal als Militärgeschichtliche Sammlung bezeichnet, neue Räumlichkeiten bezogen werden. Unter Führung des damaligen 15. Kommandeurs des Wachbataillons wurde die Sammlung feierlich eröffnet, erhielt im Jahr 2005 ihre erste offizielle Genehmigung und war zwischenzeitlich um wesentliche Bestandteile zur Geschichte der Bun-

deswehr erweitert worden: zum damals geltenden Traditionserlass konform.

Im Jahr 2010 wurde die Sammlung erneut umgestaltet. Sie erhielt das bis zum Ende des Jahres 2023 bekannte Gesicht. Unterteilt in den Traditionsraum des Semper talis Bundes – dem „von-Möllendorff-Saal“ – und in den „von Tresckow-Saal“, der die Entwicklung und Geschichte des Wachbataillons dargestellt hat. Im Übrigen: Als ich 2010 bei dem Militärhistorischen Museum (MHM) in Dresden um eine Unterstützung zum Thema „Entwicklung Ausrüstung und Uniform der Bundeswehr seit 1957“ angefragt hatte, bekam ich zur Antwort: „Tut uns leid. Damit hat sich hier noch niemand befasst.“ Wir waren also im Jahr 2010 zumindest zu diesem Thema selbst Leitmuseum. Durch einige private Spenden, durch die die Sammlung um über 28 Uniformteile der Bundeswehr aus den Frühtagen bereichert worden ist, konnte unser Museum weit vor dem Militärhistorischen Museum in Dresden eine diesbezügliche Ausstellung präsentieren.

Erneut waren nach Einführung des Traditions-



Inmitten von Gardisten: Bundespräsident Joachim Gauck.

erlasses aus dem Jahr 2018 Anpassungen notwendig, die, wie schon dargestellt, im Jahr 2020 durch das ZMSBw begleitet worden waren.

Egal, mein Fazit: Die Sammlung war im Jahr 2023 62 Jahre alt, sie hat 21 Kommandeure des Wachbataillons erlebt oder geschmückt und hat die Richtlinien von drei Traditionserlassen der Bundeswehr erfüllt.

Ich habe drei Bundespräsidenten, noch mehr Wehrbeauftragte, einen Regierenden Bürgermeister von Berlin, Fraktionen des Berliner Abgeordnetenhauses sowie ungezählte nationale und internationale Besuchergruppen durch die Sammlung geführt, viele Vorträge über die Sammlung gehalten und auch dem „Museums- und Sammlungsverbund der Bundeswehr“ vorgetragen. Eine Kritik oder einen Hinweis, dass die Sammlung nicht zur Bundeswehr gehöre, habe ich von keinem dieser Kreise erfahren.

Seit Einführung der anzuwendenden Vorschriften, Regelungen und Erlasse zum Sammlungswesen in der Bundeswehr ist eine derartige Überregulierung eingetreten, die niemanden mehr zur Einrichtung einer Sammlung animieren kann.

Nun denn. Die Sammlung in uns Alten bekannter Form ist aufgelöst. Die über 64 Jahre bestehende Sammlung, Tradition des Bataillons, gibt es nicht mehr. Dies schmerzt nicht nur mich, sondern auch viele weitere ehemalige Kameraden sehr – die ihr „Herzblut“ in diese Sammlung gesteckt haben.

Aus zeitlich nahen Austauschen mit den Verantwortlichen erwächst Hoffnung. Die neue Sammlung soll noch in diesem Jahr eröffnet werden. Egal, in welcher Form: „Semper talis“ soll als Flamme weiter lodern.

Geben wir den Gestaltern eine Chance – und auch ich glaube daran.

Semper talis!

Hauptmann a. D. Ernst Schüßling war bis 2016 Beauftragter für die Militärgeschichtliche Sammlung.

NACHRUF

Die Mitglieder des Semper talis Bundes nehmen in stiller Trauer Abschied von

**Frau
Brigitte Eckert**

29. Mai 1940 – 01. März 2025

Frau Brigitte Eckert trat am 01. Januar 2003 dem Semper talis Bund bei. Sie übernahm dabei die Mitgliedsnummer 64, die zuvor ihrem verstorbenen Mann, Oberfeldarzt a. D. Emil Eckert, gehört hatte. Dieser war dem Semper talis Bund im Jahr 1974 beigetreten und bis zu seinem Ableben im September 2022 treu geblieben.

Mit der Übernahme seiner Mitgliedsnummer ehrte Frau Eckert das Andenken ihres Mannes und setzte dessen Verbundenheit zum Semper talis Bund in würdiger Weise fort.

Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.
Unser Mitgefühl gilt ihrer Familie
und allen, die ihr nahestanden.

Semper talis

NACHRUF

Die Mitglieder des Semper talis Bundes nehmen in stiller Trauer Abschied von ihrem Kameraden

**Obergefreiter d.R.
Erwin Malaschewski**

**der am 02. April 2024 im Alter von 83 Jahren
verstorben ist.**

Erwin Malaschewski diente von April 1960 bis Oktober 1963 in der dritten Kompanie. Beim Gartenfest im Jahr 2011 in Siegburg fand er den Weg zurück zu seinen Kameraden und trat dem Semper talis Bund bei. Seitdem war er ein geschätztes Mitglied unserer Gemeinschaft.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie und allen, die ihm nahestanden.

Semper talis

**Bei uns bleibt
niemand zurück!**

Wir sind das Sozialwerk der Bundeswehr.



Bundeswehr Sozialwerk Hilfe und Erholung

Wir helfen, wenn Menschen der Bundeswehr in Not geraten. Umfassende Erholungsmöglichkeiten und soziale Angebote sind unsere Stärke.

Damit helfen wir denen, die dienen!

Unterstützen Sie uns – als Mitglied im Bundeswehr-Sozialwerk oder durch Ihre Spende.

www.bundeswehr-sozialwerk.de

JETZT
Mitglied werden!
Nur 4€ monatl.
Beitrag





Eine starke
Solidargemeinschaft



Freizeitangebote
für Jung und Alt



Günstige Urlaube in
BwSW-Ferienanlagen

Eine starke Solidargemeinschaft

Ob bei Problemen im Zusammenhang mit einem Auslandseinsatz, einem schweren persönlichen Schicksal, einer Pandemie oder wie zuletzt einer Hochwasserkatastrophe: Jeden kann es treffen!

Da ist es gut, eine starke und verlässliche Solidargemeinschaft an der Seite zu haben.

Attraktive Erholungsangebote

Die BwSW-eigenen Ferienanlagen im In- und Ausland stehen sowohl für Individualreisen als auch für dienstliche Veranstaltungen zur Verfügung.

In den Hauptferienzeiten gibt es spezielle Angebote, deren Preisgestaltung es insbesondere Familien mit Kindern ermöglicht, einen günstigen Urlaub zu verbringen. Zu den Kosten des Aufenthaltes werden bei Bedarf Zuschüsse gezahlt.

Kindern und Jugendlichen bieten wir eine Vielzahl von nationalen und internationalen Ferienfreizeiten, die gut organisiert und auf ihre Bedürfnisse abgestimmt sind. Ergänzt wird dieses Angebot durch Sprachreisen und Freizeiten für junge Leute. Zuschüsse ermöglichen fast konkurrenzlos günstige Preise.

Besonders beliebt sind die jährlichen Ferienfreizeiten für über 30-Jährige. Damit wollen wir insbesondere den Eltern einmal die Gelegenheit geben, sich von ihrer oft aufopferungsvollen Pflegearbeit zu erholen.

Hilfe in schwierigen Lebenslagen

Aus den Spendenmitteln unserer „Aktion Sorgenkinder in Bundeswehrfamilien des BwSW“ werden regelmäßig Einzelhilfen geleistet, wenn Notlagen in Bundeswehrfamilien entstehen, bei denen andere soziale Träger keine Zahlungen leisten und die Familien die Lasten alleine nicht tragen können.

Im Rahmen der Auslandseinsätze der Bundeswehr gewähren wir auch Unterstützungsleistungen für verletzte und traumatisierte Soldatinnen und Soldaten bzw. Angehörige von Gefallenen. In der Regel erhalten alle Betroffenen einen zweiwöchigen Erholungs-aufenthalt. Finanzielle Unterstützungen sind darüber hinaus möglich.

Der Gardist

Informationen über den Semper talis Bund e.V.

Der Bund bildet den freiwilligen Zusammenschluss der aktiven und ehemaligen Soldaten des Wachbataillons beim Bundesministerium der Verteidigung und seiner Förderer sowie der ehemaligen Angehörigen und Freunde der in der Tradition stehenden Garderegimenter (Erstes Garderegiment zu Fuß und den aus ihm hervorgegangenen Truppenteile).

Zweck und Aufgabe

Zweck und Aufgabe des Bundes sind u.a.:
Förderung und Pflege der Kameradschaft der Mitglieder des Semper talis Bundes e.V. mit den Angehörigen des Wachbataillons BMVg
+ durch die Organisation und Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen
+ durch soziale Betreuung der im Ruhestand lebenden Kameraden und deren Angehörige Förderung und Pflege der Tradition Herausgabe des Magazins "Der Gardist".

Mitgliedschaft

Mitglied des Bundes kann durch Beitrittserklärung jeder werden, der einem der oben genannten Truppenteile angehört oder angehört hat. Darüber hinaus können auch andere Personen in den Bund aufgenommen werden, die für die Zwecke des Bundes eintreten wollen; über den schriftlichen Aufnahmeantrag entscheidet der Bundesvorstand.

Die Mitgliedschaft endet durch Tod, freiwilligen Austritt oder Ausschluss. Der Ausschluss erfolgt durch Beschluss des Bundesvorstandes.

Ansprechstelle:

Geschäftsstelle des Semper talis Bundes e.V.
c/o Wachbataillon BMVg
Kurt-Schumacher-Damm 41
Telefon 0 30 - 49 81 - 15 10/1500
Telefax 0 30 - 49 81 - 15 19
eMail: vorstand@semper-talis-bund.de

Beiträge

Die zur Erfüllung der Aufgaben des Semper talis Bundes notwendigen Mittel werden durch Mitgliedsbeiträge und Spenden aufgebracht. Die Höhe des Beitrages wurde von der Mitgliederversammlung wie folgt festgelegt: Jahresbeitrag: 47,00 €

Für aktive Soldaten wurde ein nach Dienstgrad gestaffelter niedrigerer Beitrag festgelegt:

Mannschaften, Unteroffiziere bis	
Leutnant	22,00 €
Oberleutnant	32,00 €
Hauptmann	42,00 €
ab Stabsoffizier	47,00 €

Auszubildende und Studenten können bei Vorlage entsprechender Nachweise auf Antrag, zeitlich auf die Dauer der Ausbildung befristet, der niedrigsten -Beitragsgruppe zugeordnet werden. In Einzelfällen kann durch Vorstandsbeschluss eine Beitragsermäßigung, die schriftlich mit Begründung zu beantragen ist, gewährt werden. Der Mitgliedsbeitrag ist eine Bringschuld und ist jährlich im Voraus zu entrichten. Wurde eine Einzugsermächtigung erteilt, wird der Beitrag jeweils Anfang Februar eines Jahres abgebucht.

Gruppe Rheinland im Semper talis Bund

Die Gruppe Rheinland ist eine Unterorganisation des Semper talis Bundes e.V.. Sie ist zuständig für die Betreuung der Mitglieder, die ihren Wohnsitz im Rheinland haben oder schriftlich eine zusätzliche Betreuung durch die Gruppe Rheinland beantragt haben.

Die Mitglieder der Gruppe Rheinland wählen für ihre Betreuung einen Gruppensprecher, einen stellvertretenden Gruppensprecher sowie einen Schriftführer und Kassenwart (in Personalunion).

Ansprechstelle:

Schriftführer Werner Schober
 Barbarossastr. 24, 53721 Siegburg
 Tel. 02241-68819
 eMail: sempertalis.w.schober@t-online.de

Die Gruppe Rheinland bietet allen Mitgliedern

des StB einen monatlichen Stammtisch, grundsätzlich am letzten Freitag im Monat ab 18:00 Uhr im Offizierheim der Brückberg-Kaserne an. Über zusätzliche Veranstaltungen werden Mitglieder der GrpRhI gesondert informiert.

Kooperationsvereinbarung mit dem Bundeswehr-Sozialwerk e.V. (BwSW e.V.)

Das Bundeswehr-Sozialwerk e.V. ist den Angehörigen der Bundeswehr mit seinen zahlreichen Urlaubsangeboten bekannt; sowohl in den verschiedenen Bundesländern als auch im europäischen Ausland stehen eigene Erholungseinrichtungen, aber auch so genannte "Belegungshäuser" den Mitgliedern des Bundeswehr-Sozialwerks e.V. preiswert zur Verfügung. Das BwSW e.V. stellt den Mitgliedern des StB und deren Familienangehörigen seine Einrichtungen im Rahmen verfügbarer Plätze zu den gleichen Bedingungen wie seinen eigenen Mitgliedern zur Verfügung.

Mitglieder des StB können Informationsschriften über das Angebot des BwSW e.V. bei der Bundesgeschäftsstelle des StB anfordern. Anträge auf Zuweisung eines Urlaubsplatzes sind in diesen Informationsschriften enthalten. Sie sind über die Geschäftsstelle des StB dem BwSW e.V. zuzuleiten.

Bis zum Ende der Schulpflicht können Eltern von Kindern, sofern sie Mitglied im StB sind, auch wenn sie nicht in einem Haus des BwSW e.V. ihren Urlaub verbringen, durch den von Rohdich'schen Legatenfonds einen finanziellen Zuschuss erhalten. Die Anträge sind ebenfalls der Geschäftsstelle des StB zuzuleiten.

Veränderungsanzeige

Bitte denken Sie daran, der Geschäftsstelle alle für die Mitgliedschaft / Beitragshöhe relevanten Veränderungen, wie Beförderungen, Statuswechsel, Dienstzeitende, Versetzungen, Wohnungswechsel und Kontoänderungen, unverzüglich mit beigefügter Veränderungsanzeige (QR-Code) mitzuteilen.

Homepage

Die Homepage des Semper talis Bundes unter www.sempertalis-bund.de informiert über aktuelle Ereignisse im Semper talis Bund und WachBtl BMVg. Außerdem finden Sie hier die aktuellen Termine.

Sie wollen Mitglied werden?**Sie wollen Ihre Daten ändern?**

Der Gardist

